

Jost Leuzinger, Herisau (1923-2003)

Autor(en): **Elmer, Hansruedi / Niederer, Werner**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **131 (2003)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jost Leuzinger, Herisau

(1923–2003)

HANSRUEDI ELMER UND WERNER NIEDERER

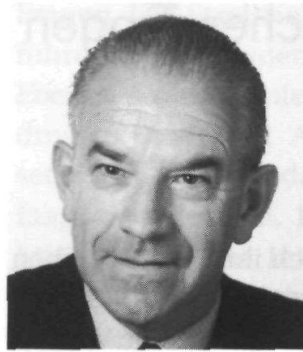
Am 10. Juni 2003 verstarb alt Regierungsrat Jost Leuzinger im 80. Altersjahr. Auf ein offizielles Begräbnis hatte er, wie es wohl seiner Art entsprach, verzichtet. In einem engen Kreis wurde die Urne in Schwellbrunn beigesetzt.

Seine Herkunft aus dem Glarnerland konnte oder wollte Jost Leuzinger, der den Grossteil seines Lebens im Appenzellerland verbrachte, nie verleugnen. Das dem Glarnerdialekt eigene «Singen» war seiner Sprache auch im hohen Alter immanent.

Bald nach der Lehre als Hochbauzeichner wechselte er in den Polizeiberuf, den er von 1949 bis 1956 in Herisau auch ausübte. In der Folge trat er in den so genannten Staatsdienst ein. Vorerst wirkte er als Sekretär der Assekuranz. Später wurde er Handelsregisterführer, Verwalter der Arbeitslosenkasse und Sekretär der Gemeindedirektion. Ende der 60er-Jahre begann seine richterliche Laufbahn. Diese führte ihn vom Gemeinde- ins Bezirks-, bzw. spätere Kantonsgericht. Von 1965 bis 1976 präsidierte er eine Abteilung des erstinstanzlichen kantonalen Gerichts.

Bereits während seiner richterlichen Tätigkeit übernahm Jost Leuzinger auch politische Ämter. 1972 wurde er als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und des Gewerkschaftsbundes in den Kantonsrat gewählt. Von 1975 bis 1976 gehörte er alsdann dem Herisauer Einwohnerrat an.

Den Höhepunkt seiner politischen Laufbahn erlebte Jost Leuzinger fraglos an der Landsgemeinde 1976. In Trogen wurde er nach Howard Eugster-Züst, Peter Flisch und Erwin Schwendinger als vierter Vertreter der Sozialdemokratie und Gewerkschaften in den Regierungsrat gewählt. Zu Beginn seiner 13-jährigen Regierungstätigkeit stand er der Sanitäts- und Polizeidirektion vor. Zwei Jahre später über-



nahm er anstelle der Sanitätsdirektion die Justizdirektion. Ab 1980 präsidierte er zudem die damals noch bestehende Assekuranzdirektion.

Jost Leuzinger war kein Blender. Er zeichnete sich vielmehr durch seriöse und vom Streben nach Gerechtigkeit geprägte Arbeit aus. Seine Eintretensvoten im Kantonsrat schrieb er alle von Hand und in Dialektform. Er war auch vor dem Kantonsrat kein Anhänger grosser und vieler Worte. Er hatte die Begabung, sich auf das Wesentliche zu beschränken. Er verstand sich stets als basisnaher Politiker und wurde auch so wahrgenommen. Gerne war er in vorderster Linie dabei, wenn regierungsrätliche Beschlüsse im Alltag umgesetzt wurden.

Seine gelegentlich nicht eben geschliffene Sprache und das zeitweise Ringen nach den richtigen Argumenten dürften wohl auch dazu beigetragen haben, dass es ihm versagt blieb, 1983 als Nachfolger von Christian Merz in den Nationalrat gewählt zu werden. Diese Nichtwahl beschäftigte ihn noch einige Zeit. Auf der andern Seite gab sie ihm aber auch mehr Freiraum, den er vor allem für gemeinsame Unternehmungen mit seiner Frau Emmi nutzte. Ihr und dem Sohn Jost hat der Verlust des Ehemanns und Vaters sicher schwer zu schaffen gemacht. Trösten dürften gewiss die Erinnerungen an glückliche Tage und Jahre mit Jost.